Gute Plakate

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **28 (1941)**

Heft 3: **Theater, Festspiele, Masken**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

zifische des Tessins, das zeitlos Erdhafte, Urwüchsige, sozusagen sein Erd-, Pflanzen- und Rauchgeruch so stark zur Darstellung gebracht worden, sein Wasserreichtum und das Verwunschene und Krautige seiner Vegetation, das dieses Land bei aller sonstigen Verwandtschaft wieder so stark vom eigentlichen Italien unterscheidet, und der Einschlag des Hochgebirgs, der im Tessin in Gestalt der simpel-grossartigen steinernen Alphütten einen eigenartig klassischen Ausdruck findet. Das Kulturelle kommt daneben nicht zu kurz, auch seine Erscheinungsformen sind im Süden unmittelbarer an die Natur gebunden und von den einfachen Aeusserungen des Volkslebens nicht so weit abgespalten wie bei uns. Die Aufnahmen von E. A. Heiniger SWB sind schlechthin meisterhaft, gerade auch diejenigen, die nicht irgend einen besonders «interessanten», auffälligen Gegenstand, sondern das Typische wiedergeben. Ein geistreich-gehaltvolles Vorwort von Eduard Korrodi leitet das schöne Bilderbuch ein. *p. m.*

Inseln der Götter
von *Gotthard Schuh*. 213 Seiten, 21,5/27,5 cm, Ganzleinen 18 Fr. Morgartenverlag AG., Zürich.

Der Fotograf Gotthard Schuh bereiste Java, Sumatra, Bali — das aus der einjährigen Reise hervorgegangene Buch ist aber viel mehr als eines der üblichen Reisebücher geschickter Fotoreporter. Das Buch ist freilich ein Bilderbuch schöner, sogar hervorragend schöner Aufnahmen, aber diese Aufnahmen sind nicht zufällige Ausschnitte mehr oder weniger sensationeller Kuriositäten, sondern sie hängen auch innerlich zusammen. Hinter dem Buch steht eine ernste und sympathische Haltung, und deshalb lohnt es sich, auch den Text zu lesen. Es spricht aus ihm wie auch aus den Aufnahmen ein tiefer Respekt vor den Menschen, die im Bild festgehalten werden, ein verständnisvolles Eindringen oder, was im Grunde das gleiche ist, eine verständnisvolle Distanz vor der Fremdheit der asiatischen Welt. Viele der Bilder bieten ethnographisches Interesse, andere fesseln durch ihren menschlichen Gehalt, besonders durch die fast tierhafte Selbstsicherheit und Geformtheit dieser östlichen Menschen, die dem Europäer so sehr abgeht. Man darf sagen, dass die Welt Insulindiens dem Europäer nicht eindringlicher vor Augen gestellt werden kann, als es in diesem schönen Buch geschieht. *p. m.*

Gute Plakate

Man hört nicht selten die Klage, das schweizerische Plakatwesen stehe nicht mehr ganz auf der gleichen Höhe wie vor 10 bis 15 Jahren. Das lässt sich schwer beurteilen: verglichen mit dem Ausland sind unsere Plakatwände auch heute noch höchst anständig, und fast an jeder Plakatsäule findet sich wenigstens ein Plakat, das als ausgesprochen gut bezeichnet werden darf — an den Künstlern fehlt es also diesmal nicht, sondern wohl eher an der Einsicht der Auftraggeber. Ausgesprochen schlecht sind unsere Schriftplakate ohne künstlerische Ambition, wenn man sie mit den entsprechenden französischen vergleicht: auch hier fehlt es bei uns nicht an guten Ausnahmeleistungen, wohl aber an einem zuverlässigen Durchschnitt. Wie könnte die Freude am guten Plakat wachgehalten werden? Ein Vorschlag: Die eidg. Kunstkommission bestelle eine (höchstens fünfköpfige) Jury, die jährlich die fünf besten Plakate zu bezeichnen hat. Künstler, Drucker und Auftraggeber erhalten je eine Prämie von 200 Fr., macht total 600 Fr. pro Plakat und 3000 Fr. im ganzen. Besonders wichtig scheint uns die Prämie für den Auftraggeber — wobei es gar keine Rolle spielt, ob dies eine Behörde, ein Kurort, ein Kleinbetrieb oder eine Weltfirma ist — denn über die Anerkennung freut sich jeder. Natürlich ist dann auch für die gehörige Publizität zu sorgen. *p. m.*

Plakat von Niklaus Stoecklin

Die Gesellschaft für chem. Industrie in Basel CIBA hat ihrem «Binaca»-Plakat ein weiteres ausgezeichnetes Plakat von N. Stoecklin, Basel, folgen lassen, ebenfalls mit schwarzem Grund. Die Tube ist weiss mit Rot und Blau,

dazu die Schneebrille mit violetten Gläsern in hornartig-gelblicher Fassung. Das «Binaca»-Plakat ist abgebildet im Novemberheft 1940 des «Werk», S. 335.

Ofenbaufachschule St. Gallen

Diese vor sechs Jahren vom Schweiz. Hafnermeisterverband gegründete Fachschule hat im Februar und März 1941 für Hafnermeister der ganzen Schweiz die üblichen Kurse und einen Sonderkurs über die Revision und Hebung der Wirtschaftlichkeit bestehender Ofenanlagen durchgeführt.

Es ist höchst erfreulich zu sehen, wie ein Berufsverband aus eigener Initiative um die qualitative Hebung seiner Mitglieder und seiner Erzeugnisse bestrebt ist.

Kalender der Gebr. Fretz AG., Zürich

Die Monatsabreisskalender der Firma Gebr. Fretz AG. sind jedes Jahr mit farbigen Bildern geschmückt, die ein Gemälde in Farbenoffsetdruck wiedergeben und damit vom hohen Stand des technischen Könnens der Firma Zeugnis ablegen. Auf Paul Bodmers schönes Gemälde von der Landesausstellung «Lied der Heimat» folgt im neuen, bis März 1942 reichenden Kalender ein zart- und reichfarbiger Feldblumenstrauss von Hermann Huber.